



Quantenträume und Quantensprünge

Alois Serwaty



Wenn Politiker von einem „Quantensprung“ reden, wollen sie damit zum Ausdruck bringen, dass substantielle und positive Veränderungen für Politik und Gesellschaft erreicht wurden. Gerne heften sie sich diese Verdienste dann an das eigene Revers. Sie vergessen dabei, dass ein „Quantensprung“ das geringst mögliche Maß an Veränderung bedeutet.

Einen „Quantensprung“ hat auch das Netzwerk Nahtoderfahrung in den letzten Wochen gemacht. Mit der Aufnahme von Frau Dipl. Pysch. Inga Buccolo-Trappen aus Neuss wurde zwar die geringst mögliche - positive - Veränderung in der Mitgliederzahl erreicht, dennoch hat diese Zahl Symbolwert: Frau Buccolo-Trappen ist das hundertste Mitglied im N.NTE. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Somit sind einhundert Menschen nunmehr festes und zahlendes Mitglied. Erst durch diese Mitgliedschaft und ihr Engagement ermöglichen sie die Arbeit des N.NTE. Die Anzahl der Interessenten an der Thematik ist wesentlich größer. Man mag diese Zahl nun als viel oder wenig betrachten - dies ist Ansichtssache. Damit hat das N.NTE aber eine stabile Mitgliederbasis für die weitere Arbeit. Und was noch wichtiger ist: Es sind Menschen aus unterschiedlichen Berufen, Konfessionen und Lebenswelten, Frauen und Männer, darunter Mediziner, Natur- und Geisteswissenschaftler, Menschen mit Nahtoderlebnissen und vergleichbaren Erfahrungen und Interessierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die alle ihre Kompetenz und (Lebens-)Erfahrung einbringen können.

Ein weiterer Gedanken kommt mir in diesem Zusammenhang. Was macht denn nun die Besonderheit des Netzwerk Nahtoderfahrung in Deutschland aus, was sind unsere „Alleinstellungsmerkmale“? Es sind dies aus meiner Sicht:

- die Breite und Tiefe der Kompetenz zur NTE-Thematik, die im N.NTE vorhanden ist,
- die Kontinuität, mit der wir an der Thematik arbeiten,
- Es sind die regelmäßig herausgegebenen Tagungsbände unter einem Schwerpunktthema mit Beiträgen, die immer wieder neue Aspekte der NTE-Thematik und vergleichbarer Phänomene beleuchten,

unser dreimal jährlich erscheinender Informationsbrief, der nte-report mit aktuellen Informationen, die Teilhabe an der wissenschaftlichen Diskussion, unser Beitrag zum persönlichen Austausch, zur Lebensbewältigung, auch im Blick auf praktische spirituelle Perspektiven, unsere Webseite und das sich im Aufbau befindliche „Fachinformationssystem“, Es ist die „Netzwerk- und Katalysator-Funktion“, die wir ausüben und die zu weiteren lokalen NTE-Studiengruppen führt, z.B. in Leipzig und Karlsruhe. Es sind die internationalen Kontakte, insbesondere zu den Freunden in den Niederlanden und Belgien.

Wer hat dies sonst noch zu bieten? Die Mitgliederzahl von Einhundert macht aber deutlich, dass wir uns nicht nur um eine weitere Steigerung der Mitgliederzahl bemühen müssen, sondern auch um die Bindung der bisherigen Mitglieder. Hier sind sicherlich neue und kreative Wege erforderlich. Der Vorstand wird darüber nachdenken und Angebote erarbeiten.

Mehr als ein „Quantensprung“ war sicherlich auch die Tagung „Spirituelle Erfahrungen im Umfeld des Todes“ vom 09.-11.07.2010 an der LVHS Freckenhorst. Konzeption, Inhalte und Ablauf der Tagung fanden bei den ca. 70 Teilnehmern wiederum viel Zustimmung und positive Reaktionen. Eine Teilnehmerin schrieb dazu: „Gekennzeichnet durch eine spürbare Offenheit, war die Zeit für mich von ganz besonderer Bedeutung! Mit meinem Rückblick möchte ich die Gelegenheit nutzen und allen Organisatoren, Referenten, Künstlern, Schauspielern und Freunden ganz herzlich danken!!!“

Inhalt

Quantensprünge und Quantenträume	1
Kurznachrichten	2
Die Suche nach dem Geist	4
Erfahrungsbericht	5
Buchvorstellungen	8
Veranstaltungen und Termine	9

Wir gehen davon aus, dass die Referenten/-innen die Manuskripte ihrer Vorträge verfügbar machen, so dass diese im Tagungsband 2010 dokumentiert werden können.

Von den Quantensprüngen nun zu den Quantenträumen. Wir dürfen also durchaus von einer weiteren positiven



Entwicklung des N.NTE träumen - auch wenn dies nur in „Quantensprüngen“ geschehen mag. Es sind kleine, aber wichtige Fortschritte, manchmal sehr überraschende: Kontakte, die sich unerwartet ergeben, Projekte, deren Realisierung kaum noch möglich erschien. Leben entfaltet sich.

„Quantenträume & andere eigenartige Dinge“ – so lautet die Titelüberschrift der Sommer/Herbstaussgabe 2010 von **EnlightenNext**. Die Ausgabe enthält u.a. Interviews mit Stuart Hammeroff („Auf der Suche nach dem Geist im Inneren von Raum und Zeit.“), Michael Grosso („Ahnungen des Jenseits“), Henry Stapp („Der Geist ist nicht reduzierbar.“) - Namen, die in der Bewusstseinsforschung und der Forschung paranormaler Phänomene einen international anerkannten - wenn auch nicht immer unumstrittenen - Rang einnehmen. Die Beiträge machen aber auch die sehr unterschiedlichen Schlussfolgerungen und Arbeitshypothesen zur Erklärung unseres Bewusstseins - und auch der Nahtoderfahrungen - bzw. vergleichbarer Phänomene - deutlich, die aus den unterschiedlichen und teilweise noch sehr spekulativen Interpretationen der modernen Physik abgeleitet werden.

Dankenswerterweise hat sich Prof. Dr. G. Ewald bereit erklärt, zwei der Beiträge zusammenzufassen und zu kommentieren. Ab Seite 5 finden Sie den ersten Essay von G. Ewald über ein Interview mit Stuart Hammeroff aus EnlightenNext.

Grund zu besonderer Freude sind auch die beiden Tagungsbände, die 2009 entstanden sind und nun vorliegen: Es sind dies der Band 2009 des N.NTE „**Begegnung mit Gott – Nahtoderfahrung und Mystik**“ sowie der Tagungsband von Prof. Dr. W. van Laack „**Schnittstelle Tod - Aufbruch zu neuem Leben**“. Die Bände werden ab Seite 7 vorgestellt. Spannende Lektüre also für hoffentlich noch einige schöne Sommer- und Herbsttage. Diese wünscht Ihnen das Redaktionsteam.

Kurznachrichten

NTE-Studienkreis München (IANDS München)

Nächste Termine:

Di., 15.09.2010; Di., 07.12.2010, jeweils 19.30 Uhr
Praxis Zenettistr. 48, 80337 München
Tel. 089-72 126 11; Fax: 089-7 46 96 58
e-mail: : info@kinderchirurgie-angerpointner.de
Webseite: www.kinderchirurgie-angerpointner.de

Positive Mitgliederentwicklung:

Wir begrüßen 6 neue Mitglieder:

Anmerkung der Redaktion:

dieser Eintrag wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht. Wir bitten um Verständnis.

Vorstandswahlen 2010

Auf der Mitgliederversammlung des N.NTE am 11.07.2010 in Freckenhorst stand auch die Neuwahl des Vorstandes an. Frau Marianne Grimmenstein als Schatzmeisterin des Vereins hatte aus persönlichen Gründen gebeten, diese Aufgabe nach 6 Jahren in andere Hände abgeben zu dürfen. Alois Serwaty würdigte die Verdienste von Frau Grimmenstein, die mit ihrer engagierten und sorgfältigen Arbeit wesentlich dazu beigetragen hat, die Gründung und den Aufbau des N.NTE erfolgreich zu gestalten. Auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an Frau Marianne Grimmenstein.

Für Frau Grimmenstein hatte sich dankenswerterweise Herr Reinhold Eichinger bereit erklärt, für die Aufgabe als Schatzmeister zu kandidieren. Herr Eichinger ist Finanzbeamter aus Düsseldorf und schriftstellerisch unter dem Künstlernamen Christian von Kamp tätig. (www.christian-von-kamp.de/)

Die übrigen, bisherigen Vorstandsmitglieder kandidierten erneut für die jeweiligen Aufgaben. Mit der Wahl setzt sich der Vorstand nunmehr wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Alois Serwaty
Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Joachim Nicolay
Geschäftsführer: Martin Reichert
Schatzmeister: Reinhold Eichinger

Erweiterter Vorstand:

Prof. Dr. Günter Ewald
Sabine Mehne
Inge Drees
Joachim Duderstadt

Forschungsprojekt der Uni Bielefeld

im Rahmen eines Forschungsprojektes "Spiritualität" in Deutschland und den USA sucht die Universität Bielefeld Interessent/innen aus Deutschland, die an einer Online-Befragung teilnehmen. Das Interesse gilt zum Beispiel Fragen, was Menschen mit "Spiritualität" meinen und was es ihnen bedeutet. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, werden Teilnehmer/innen mit unterschiedlichem religiösem und kulturellem Hintergrund gesucht. Wenn Sie als Proband/in das Forschungsprojekt unterstützen wollen,



finden Sie weitere Informationen unter dem Link:
<http://www.uni-bielefeld.de/spiritualitaet>

Was kommt nach dem Tod? Zwei Drittel der Deutschen sind überzeugt, dass mit dem Tod eines Menschen sein Dasein endet.

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Deutschen zweifeln: Leben wir weiter nach dem Tod? Gibt es eine Seele, die den Körper verlässt? Die meisten Deutschen sind skeptisch und glauben, dass der Tod die Existenz absolut beendet. Nur eine Minderheit hofft auf das Paradies. Doch viele hoffen auch, verstorbene Freunde und Angehörige wiederzusehen. Das zeigen die Ergebnisse einer repräsentativen GfK-Umfrage im Auftrag der Apotheken Umschau.

Zwei Drittel der Bundesbürger sind überzeugt, dass mit dem Tod eines Menschen sein Dasein endet. Ebenso viele meinen, dass ihre Existenz durch den Tod zwar beendet sein werde, aber ein Teil von ihnen in ihren Nachkommen weiter lebe. Viele hoffen jedoch auch, dass sie nach ihrem Tod schon verstorbene, ihnen nahestehende Menschen wiedersehen.

Nicht alle Befragten schließen jedoch religiöse Auffassungen aus. Mehr als jeder Dritte glaubt an die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Ein Drittel ist überzeugt, dass alle Taten zu Lebzeiten Einfluss auf das Leben danach haben werden. An Paradies und Hölle glauben mehr als ein Viertel der Deutschen. An eine Wiedergeburt in anderer Gestalt glaubt jeder Fünfte. Quelle: www.apotheken-umschau.de; 29.03.2010 Stockbyte/ RYF

Auszeichnung

Professor Dr. Walter van Laack ist Mediziner und Autor zahlreicher naturphilosophischer Publikationen und Bücher u.a. zum Thema Nahtoderfahrung sowie Mitglied im N.NTE. Walter van Laack wird nunmehr durch den Dachverband Geistiges Heilen anlässlich eines Kongresses vom 01. - 03. Okt. 2010 in Rotenburg an der Fulda mit dem Burkhard-Heim-Preis des DGH ausgezeichnet. In der Ankündigung der Preisverleihung wird auf die wertvolle Arbeit von van Laack als Schulmediziner und Autor im Bereich der Nahtodforschung, der vielen Menschen zu einer ganzheitlichen Sicht verholfen habe, verwiesen. Das N.NTE gratuliert Prof. van Laack zu der Preisverleihung sehr herzlich.

Der besondere Link:

Dr. Sam Parnia ist einer führenden NT-Forscher in Großbritannien und maßgeblich an dem sogenannten AWARE-Projekt beteiligt. Der folgende Link führt zu einem Vortrag von Dr. Parnia (in englischer Sprache):

[http://www.gold.ac.uk/apru/lectures/parniavideo/Parnia video, Goldsmiths, University of London](http://www.gold.ac.uk/apru/lectures/parniavideo/Parnia%20video,%20Goldsmiths,%20University%20of%20London)

From the 2009 - 2010 lecture series: Dr Sam Parnia School of Psychology, University of Southampton (23.03.10) : Near Death Experiences During Cardiac Arrest

Aktuelles zur AWARE Studie 2009

Ein wenig überraschend sollen nun doch bereits Anfang 2011 erste Ergebnisse der "AWARE-Studie" (Einzelheiten im nte-report 1-09) veröffentlicht werden. Dies kündigte der Initiator der Studie, der britische Mediziner und NTE-Forscher Sam Parnia an. Den Originaltext der Mitteilung veröffentlichen wir hier (Übersetzung durch Alois Serwaty):

"2009 war ein gutes Jahr für die Zusammenarbeit in der Forschung, die bei einem UN Symposium in New York 2008 etabliert und angekündigt worden war. Bei dieser Gelegenheit wurde der Start der AWARE Studie angekündigt. Während des Jahres 2008 und 2009 gelang es uns, die breite Zusammenarbeit bei der Studie „Geist und Gehirn bei Herzstillstand und klinischem Tod“ zu erweitern. Ich bin hoch erfreut, dass wir unser Netzwerk sowohl in Großbritannien als auch in den USA ausgeweitet haben und ebenso ein Zentrum in Frankreich einbinden konnten. Es gibt weitere Zentren, die an den Voraussetzungen arbeiten, um in der Lage zu sein, sich dem Netzwerk von Kliniken anzuschließen, die an der AWARE Studie teilnehmen.

Obwohl das Netzwerk noch dabei ist, sich zu erweitern, hatten wir eine frühe Phase der Studie bereits 2007. Deshalb arbeitet das Team daran, die Daten der letzten drei Jahre zu sammeln, um in der Lage zu sein, eine vorläufige Veröffentlichung erster Ergebnisse bis zum Ende dieses Jahres oder im ersten Teil des Jahres 2011 vornehmen zu können. Viele Leute haben uns geschrieben und baten uns darum, über den Stand der Studie aktuell zu informieren. Ich bin mir sicher, jedermann wird verstehen, dass wir uns nicht in der Lage sehen, Daten scheinbarweise zu veröffentlichen. Wir freuen uns darauf, die Ergebnisse unserer Studie freizugeben, sobald sie zur Publikation in einem größeren Peer Review Journal akzeptiert wurden.“
Quelle: <http://www.horizonresearch.org/main>

Anmerkung der Red: [Eine deutsche Klinik ist an dem Projekt nicht beteiligt.](#)



Mit Treibhausgas an der Schwelle zum Jenseits. Eine erhöhte Kohlendioxid-Konzentration im Blut begünstigt Nahtoderfahrungen.

Wieder einmal rauschte es durch den deutschen Blätterwald. Mit solchen „Headlines“ sollte dem Leser vermittelt werden: Das Rätsel Nahtoderfahrung ist gelöst. Eine Studie von slowenischen Forschern hat jetzt eine Verbindung zwischen Nahtoderfahrungen und einem Anstieg der Kohlendioxid-Konzentration im Blut ergeben. Demnach wiesen Patienten, die während eines Herzstillstands Nahtoderfahrungen machten, eine signifikant höhere CO₂-Konzentration im Blut auf, als diejenigen ohne solche Erlebnisse. Gleichzeitig war bei ihnen die Konzentration des Elements Kalium im Blut erhöht. Somit könnten hohe Konzentrationen von CO₂ und Kalium eine wichtige Rolle bei der Auslösung von Nahtoderlebnissen spielen. Ein solcher Zusammenhang sei bisher nicht bekannt gewesen, schreiben die Wissenschaftler. Dies sei bislang die erste Studie, die eine Verbindung zwischen Nahtoderfahrungen und einer hohen CO₂-Konzentration im Blut nachweise.

Die Forscher selbst sind jedoch in ihren Schlussfolgerungen wesentlich vorsichtiger als die Medien: Nichtsdestotrotz könnten die Erfahrungen an der Schwelle zum Tod aber bis jetzt nicht rein physiologisch erklärt werden, betonen die Forscher: Tatsächliche Nahtoderfahrungen zeichneten sich nämlich durch ihre große Klarheit und die genauen Beschreibungen der Betroffenen aus. Das unterscheidet sie von künstlich ausgelösten Nahtoderfahrungen, die sich beispielsweise durch das Einatmen von reinem Kohlendioxid herbeiführen ließen. Quelle: Zalika Klemenc-Ketis (Universität Maribor) et al.: [Critical Care](#), Onlineveröffentlichung vom 07. April ddp/wissenschaft.de

„Die Suche nach dem Geist im Innern von Raum und Zeit“

Zusammenfassung und Kommentierung eines Interviews der Zeitschrift „**EnlightenNext**“ mit Stuart Hameroff von *Günter Ewald*



Stuart Hameroff, Anästhesist und Neurobiologe in Tuscon (Arizona), gehört zu den Pionieren im Brückenschlag zwischen Quantenphysik und Hirnforschung. 1992 nahm er Verbindung auf mit dem englischen Mathematiker und Physiker Roger

Penrose (Lehrer von Stephen Hawking) und entwickelte gemeinsam mit diesem eine Theorie des „Quantenbewusstseins“. Im Unterschied zum weltanschaulich vorsichtigen Penrose äußert sich Hameroff vielfach zu philosophischen und spirituellen Fragen und ist beliebter Redner auf esoterischen Kongressen.

Zwar ist die Hameroff-Penrose-Theorie in Physik und Neurobiologie nach wie vor umstritten und nicht experimentell belegt. So weisen der Schweizer Physiker K. Hepp und der amerikanische Bewusstseinsforscher C. Koch in *Nature* 2006 ihre Relevanz für die Hirnforschung zurück. Aber die Entwicklung geht auf beiden Seiten weiter und das vorliegende Interview lässt aufhorchen.

Die Grundideen.

Ausgangspunkt für die Theorie eines Quantenbewusstseins war Hameroffs Gedanke, dass die Bündel dünner Fäden, genannt Mikrotubuli, die jede Nervenzelle durchziehen, nicht nur zum Zellskelett gehören, also Haltefunktion haben, sondern Träger von Quantenprozessen sind, die als Feinstruktur zum Blitzgewitter der hundert Milliarden Neuronen unter unsrer Schädeldecke hinzutreten. Penrose zeigte, wie das geschehen kann. Es handelt sich vorwiegend um ein so genanntes „Kollabieren von Wellenfunktionen“, mit denen man Quantenprozesse wie die in den Mikrotubuli beschreibt. Dieses Kollabieren, das etwa den vorher unbestimmten Ort eines Elektrons fixiert, wird in der Quantenphysik durch den „bewussten“ Messprozess ausgelöst. Penrose dehnt diesen Auslösevorgang auch auf „objektive“ Anlässe, die durch das Raum-Zeit-Gefüge bedingt sind, aus und verleiht diesen gewissermaßen so etwas wie Bewusstsein. Die feinen Schwingungen in den Mikrotubuli werden auf dieser Grundlage zu Quantenbausteinen des (erweiterten) Bewusstseins.

Weiterentwicklung.

Einer der stärksten Einwände gegen die Hameroff-Penrose-Theorie besteht darin, dass die Mikrotubuli nicht über die Grenzen einer Nervenzelle hinausreichen und so die „Bewusstseinsbausteine“ in den verschiedenen Zellen nicht zu einer Bewusstseinsstruktur zusammengefügt werden können. Hierzu bringt das Interview einen – zum mindesten mir – neuen Aspekt: Es wird ein Zusammenhang mit den von Singer und Gray schon in den achtziger Jahren entdeckten synchron schwingenden 60-Hertz-Hirnwellen hergestellt, so dass ein orchesterartiges Zusammenspiel zwischen Prozessen in den Neuronen möglich wird, das auch die Mikrotubuli-Vorgänge verbindet. – Das ist auch insofern interessant, als sich Christof Koch (in einer Korrespondenz, die wir führten) u. a. angesichts einer quantenphysikalischen Analyse der Singer-Gray-Wellen doch für quantenphysikalische Methoden in der Hirnbiologie offen zeigte.

Philosophische und spirituelle Betrachtungen.



Der Interviewer stellt Hameroff die nahe liegende Frage, ob dessen Bewusstseinstheorie entgegen der geäußerten Absicht nicht doch materialistisch ist, weil sie, wenn auch im quantentheoretisch erweiterten Sinn, auf physikalische Hirnprozesse aufbaut. „Wait a moment“, antwortet Hameroff, „... Materie kommt von etwas Grundlegenderem, nämlich der Quanten-Raumzeit-Geometrie. Somit geht das weit tiefer als die Materie. Die Basis von Materie ist ... immateriell“. Hier wird also eine der grundlegenden Veränderungen angesprochen, die Quantenphysik in das Verständnis von Materie hineingebracht hat, genau genommen die „Abschaffung“ der Materie als aus kleinsten, unveränderlichen Bausteinen zusammengesetzten Grundlage alles Dinglichen. Damit wird das Verhältnis von Materie und Geist neu zur Disposition gestellt. Hameroff bezieht hierbei die Position eines „Neutralen Monismus“: „Der Neutrale Monismus besagt, dass es eine zugrunde liegende Entität gibt, die auf der einen Seite Materie und auf der anderen Seite Geist entstehen lässt. In unserem Modell ist diese zugrunde liegende Entität die Raumzeit-Geometrie. Nach der Vedischen Tradition könnten Sie es Brahman nennen, den Urgrund des Seins. Es ist also nicht materialistisch – es geht tiefer als Materie“.

Das lässt natürlich viele Ausdeutungen offen. Hameroff entwickelt seine eigene, teilweise von Penrose nicht mit getragene Position. Für ihn ist das Bewusstsein ein „natürlicher Prozess“, der allgemein aus dem Urgrund der Raumzeit-Geometrie auftaucht. Im menschlichen Gehirn haben sich die Mikrotubuli „in eine spezielle Konfiguration hinein“ entwickelt, die es dem natürlichen Prozess gestattet „in einer Art und Weise stattzufinden, die Kognition, Rechenvorgänge und Intelligenz beinhaltet“.

Das so verstandene Quantenbewusstsein kann dann in einen universalen kosmischen Bereich durch Meditation hineintauchen. „Man bewegt sich tiefer in das universale Gefüge des Universums hinein und wird auf bewusstere Weise ein Teil davon.“ Letztlich sieht Hameroff darin eine „platonische Quantenwelt von Weisheit und Licht“, die „Grundlage aller Dinge ist, sowohl mental als auch materiell“. Sie kann auch „Gott“ genannt werden.

Nahtoderfahrungen.

Zu diesem Thema nimmt Hameroff ebenfalls kurz Stellung. Er geht von dem Fall aus - der ja nicht notwendigerweise vorauszusetzen ist - dass „Blut und Sauerstoff aufhören zu fließen“. Wenn Gehirn und das sich in Mikrotubuli abspielende Bewusstsein aussetzen, wird die dort vorhandene Quanteninformation nicht etwa zerstört, sondern fließt heraus und bleibt in einem bestimmten Muster verknüpft. Bei Rückkehr, etwa nach gelungener Reanimation, wird das Muster „zurück in die Mikrotubuli innerhalb des Gehirns gezogen.“ Im Falle des Todes hält Hameroff es für möglich, dass es in ein Fortleben eingeht.

Kritik.

Trotz seines spekulativen Charakters ist die Hameroff-Penrosesche Theorie über Quantenbewusstsein voller Anstöße, die überfällige Einführung von quantentheoretischen Methoden in die Hirnforschung voranzutreiben. Bedenken sind gleichwohl angebracht bei der Verwendung des Begriffes „Bewusstsein“ für einen sehr eingegrenzten Systemzusammenhang von Quantenprozessen in Mikrotubuli. Man halte sich etwa vor Augen, dass van Lommel in seinem Buch „Endloses Bewusstsein“ ebenfalls den Bewusstseinsbegriff quantenphysikalisch darstellt, aber in einer Weise, die mit Hameroff-Penrose so gut wie nichts zu tun hat. Die beiden Ansätze widersprechen sich zwar nicht, relativieren aber gegenseitig ihre Aussagekraft. Immerhin verwendet van Lommel die quantenphysikalische Verschränkung, die mit ihren „nichtlokalen Korrelationen“ den neuen Wirklichkeitsbegriff eindrücklich werden lässt. Dies geschieht nicht im Hameroff-Interview, ein bedenklicher Mangel.

Es ist sicher noch ein weiter, aber dringend zu findender Weg, bis die tiefen, wenn auch immer begrenzten Einsichten der Quantenphysik in das Verhältnis von Körper und Seele (als Träger individuellen Bewusstseins) voll in den Blick kommen. Aber heute schon ist ein Tor aufgestoßen und die Sicht freigegeben auf ein Weltbild, in dem Phänomene wie Nahtoderfahrungen und Nachtodbegegnungen natürlicher Bestandteil der Wirklichkeit sind.

Persönliche Berichte

[Wir möchten persönliche Erlebnisberichte in der Hoffnung veröffentlichen, dass diese dazu beitragen, auch anderen zur inneren Bewältigung des Erlebten zu verhelfen. Um die Authentizität der Berichte zu bewahren, erfolgen nur geringfügige redaktionelle Änderungen, und es wird auf einen Kommentar verzichtet. Der nachfolgende Bericht wurde von Herrn Claus Speer übermittelt. Die Verfasserin ist ihm persönlich bekannt.](#)

Ich möchte das ganze Erlebnis schildern, vielleicht nutzt es doch einigen Leuten, die bis heute an ihrem Verstand zweifeln.

Ich musste einen Kaiserschnitt bekommen und es ging mir sehr, sehr schlecht. Ich kam in den OP, alles hektisch, alles musste schnell gehen. Ich wurde auf einen Tisch gelegt und bekam eine Narkose, die allerdings nicht wirkte. In mir wurde alles heiß und ich dachte bei vollem Geistesbewusstsein, dass das die Vorstufe der Hölle ist. Ich komme aus einer sehr katholischen Gegend in Deutschland. Ich kam mir vor wie eingegraben im heißen Wüstensand, und jemand kippt mir kaltes Wasser auf den Kopf, der noch aus dem Sand herausschaut, und die Sonne zieht mir die Haare vom Kopf. Meine Gedanken rasten, eine



unerträgliche Hitze war in mir. Ich habe so was von geschwitzt und versuchte auf mich aufmerksam zu machen, konnte mich jedoch nicht bewegen. Und ich begann zu beten. Aus voller Überzeugung, dass ich die Wahl habe. Ich habe gebetet für mein Kind, für meine Angehörigen und für meine Seele. Ich habe auch gebetet um Vergebung meiner "Sünden" und ich habe bereut. Die Leute im OP unterhielten sich, erzählten vom geplanten Urlaub, dass sie gar keine Lust auf Kaiserschnitt am Montag hätten, vom Wochenende, und ich lag da und gab langsam aber sicher den Löffel ab.

Plötzlich hörte ich mein Baby weinen. Ich sah, wie es von einer Frau getragen wurde, gewogen, untersucht und ich sah, dass es aussah wie mein Großvater. Die Leute im OP waren sehr hektisch, rannten, riefen immer wieder: "Hier stimmt was nicht, hier stimmt was nicht" und dann sah ich sie arbeiten, von oben, seitlich, unten und daneben gleichzeitig. Ich habe einfach aufgehört zu atmen, das war für mich die einzige erdenkliche Möglichkeit denen mitzuteilen, dass wirklich was nicht stimmt. Das Baby war da, es war gesund ... Ich wusste nicht was los war, mir war auch auf einmal alles egal, ich hatte aufgegeben und hörte eine Art Rauschen, dann eine bekannte "Stimme", eher ein Gedanken, die oder der rief: „Komm, komm ins Licht.“ Da drehte ich mich und ging ins Licht. Auf diesem Weg zum Ende des Lichts, begann ich durch mein Leben zu rasen. Alles hat sich gedreht. Die schönen Erlebnisse wie im Zeitraffer waren hellbunt und mit den damals erlebten Gefühlen im Wechsel, mit nicht so schönen Erlebnissen in schwarz weiß und den damals erlebten Gefühlen. Ich weiß noch ganz genau, wie ich mich gewundert habe, weil mir nicht durch das Drehen schlecht geworden ist. Ich spürte nur eine tiefe Wärme und eine tiefe Liebe. Und dann war ich da, in einem Land von riesiger Weite und Farben, die ich als Regenbogenfarben in Neon beschreiben kann, wunderwunderschön und in jeden nur erdenklichen Facetten des Farbenreichtums. Nie wieder habe ich so etwas Herrliches gesehen. Und ich war nicht allein. Ich wurde wie damals auf der Arbeit von einer Kollegin begrüßt mit "Hallo Kindchen, schön dass wir uns wiedersehen." und einige meiner früh verstorbenen Freunde waren auch da. Tiere waren da. Sonnenblumen und viele andere Blumen waren da. Herrlichste Bäume, klare Gewässer. Eine Art Parallelwelt, 1000000000x noch schöner als der Planet Erde. Und ich bin überzeugt, auch Engel waren da, alles Helle waren Engel.

Ich fragte: „Ist Jesus auch da?“ Und da kam er. Das hört sich so was von unglaublich an und reicht sicherlich für einen Jahresaufenthalt in der Psychiatrie.

Jesus sah ähnlich aus wie auf den Bildern, die es überall auf der Welt von ihm gibt, doch nicht so leidend. Sehr groß, sehr hell und reine Liebe. Ich fragte ihn: „Bist du Jesus?“; er sagte: „Jesus, Sananda und noch andere Namen habe

ich.“ Ich fragte: „Darf ich bleiben?“ Er sagte: "Du hast noch eine Aufgabe zu erledigen." Und ich fragte: "Hilfst du mir dabei?" Ein ganz klares „JA“ war seine Antwort. Diese Antwort, ganz für mich persönlich, ging mitten in mein Herz.

Dann ging alles ganz schnell. Meine Kollegin begleitete mich, in Bruchteilen von Sekunden ging das alles. Sie sagte noch "Kümmere dich erst mal um dein Kindchen", und mit einem Schlag war ich weg von da wo ich war. Und als ich wieder aufwachte war ich fix und fertig.

Mir wurde von der Schwester von Komplikationen bei der Geburt berichtet, alles sei wieder in Ordnung und ich bekam eine ordentliche Dosis Schlafmittel. Man hatte ein echtes Problem mich ruhig zu stellen.

Und da war gar nix in Ordnung. Meine Haare, vor dem Krankenhaus frisch gesträhnt, waren 1,5 cm gewachsen, das konnte man sehen, mein Bett, der OP Kittel, alles klatschnass. Kurz darauf kamen die Doktoren und fragten, wie es mir ging... ich erzählte denen was mir passierte und sie verstummten, schauten sich an, und einer sagte: Das haben Sie alles nur geträumt. Ich dachte, ne-ne, ihr spinnt, das war echt, so was von echt -- DAS ist die Realität. Die eine Ärztin bekam einen knallroten Kopf als ich fragte, was denn bei der OP nicht gestimmt habe. Ihre Antwort war, ich konnte Sie ganz schlecht halten, Ihr Kreislauf und Ihre Herztöne hatten ungewöhnliche Werte, doch nun ist ja alles wieder in Ordnung.

Seit diesem Erlebnis ist gar nichts mehr in Ordnung, denn mein ganzes Leben ist verändert. Ich habe keine Angst mehr vor dem Tod, denn ich weiß, was mich erwartet. Es gab allerdings schon Momente, da sehnte ich mich geradezu nach diesem friedlichen, wunderbaren Ort der reinen Liebe und nach den schönen Farben. Jedes Mal wenn ich einen Regenbogen sehe, würde ich am liebsten auf ihm spazieren gehen. Das sind dann für mich tiefe Momente, in denen ich mich dem Göttlichen sehr verbunden fühle. Mir ist unerträglich bei lauten Geräuschen, bei Streit, bei Unehrllichkeit. Ich fühle mich so.. so.. verletzlich, so porös halt, ich fühle mich so sensibel und lärmempfindlich.

Meine Aufgabe habe ich noch nicht gefunden. Ich stelle sie mir so vor, dass man darin vergeht, Zeit und Raum vergisst und diese tiefe Zufriedenheit in sich spürt mit dem Wissen, alles wird gut. Und auch, dass man was tut, was nutzt.

Meine Botschaft ist:

Ihr Menschen, bringt den Frieden mit, wo immer ihr seid. Lasst den Frieden einziehen in Eure Herzen. So wird Friede sein auf Erden.

Meine Bitte ist: Macht nicht soviel Lärm.



Es ist alles ist genau so gewesen, wie ich es geschildert habe. Im Grunde kann man das nicht beschreiben, das ist ein Erlebnis, das einfach nicht beschreibbar ist. Es gibt immer mehr esoterische Bilder von Menschen gemalt, doch die Farben kommen nicht hin; was ungefähr hinkommt, ist die Verschmelzung der Farben. Maltechnisch bin ich vollkommen unbegabt; doch seit dem 27.05.1991 tigere ich immer wieder durch Läden mit Malerzubehör und suche nach diesen Farben. Wenn ich ähnliche gefunden habe, werde ich malen, was ich gesehen habe.

Ich habe ein paar Tage, nachdem ich wieder vom Krankenhaus zu Hause war, versucht meine Kollegin anzurufen, doch ein Kollege sagte mir, man wolle mich nicht aufregen, meine Kollegin war kurz vor der Geburt meines Kindes und der NTE gestorben. Niemand anders nannte mich Kindchen, niemand anders war so warm und gütig zu mir wie meine damalige Kollegin. Sie half mir in der Firma und war mir einer der liebsten Vertrauten in meinem Leben. Und sie liebte Sonnenblumen.

Sabine Schneider (Pseudonym)

[Auf Nachfrage nach der Reaktion ihres persönlichen Umfeldes schreibt Frau S. \(auszugsweise\):](#)

Was hat mein Umfeld gesagt...tja. Die denken, dass ich spinne. Die Ärzte haben meine Erfahrung als "Traum" abgetan und mein damaliger Lebenspartner hat mich kürzlich noch einmal auf mein Erlebnis angesprochen und das erste Mal nach 19 Jahren nachgefragt...

Für mich selbst ist es schwer zu beschreiben, was da passierte, das KANN man nicht beschreiben. Wie gesagt, mir fehlen die Worte für die Farben, diese Brillanz ...

Gehen Sie mal in einen sehr guten Juwelierladen und lassen sich einen Hochkaräter zeigen. Selbst ein Brillant schafft es nicht, diese Farben zu zeigen. Ein Regenbogen müsste neonfarben sein, doch dann fehlte ihm die Weichheit. Wissen Sie, Kirchenfenster strahlen. Sie können regelrecht zum Leben erwecken, und ich kann mir gut vorstellen, warum Herr von Jankovich Glasbilder machte....

Hatte Theresa von Avila eine Nahtoderfahrung?

Joachim Nicolay

Welche Parallelen bestehen zwischen christlicher Mystik und Nahtoderfahrungen? Mit dieser Frage hat sich als erste die evangelische Theologin Judith Cressy beschäftigt. In ihrem Buch *The Near-Death Experience - Mysticism or Madness* verglich sie Nahtoderfahrungen mit den Zeugnissen christlicher Mystiker – Theresa von Avila und Johannes vom Kreuz.

Während sich Johannes vom Kreuz nie öffentlich über seine mystischen Erfahrungen äußerte, schrieb Theresa ihre mystischen Erfahrungen in einem autobiografischen Buch nieder. Cressy zeigt, dass sich viele Elemente, die wir aus Nahtoderfahrungen kennen, in den Erlebnissen Therasas wiederfinden.

Theresa spricht von ihren eigenen Außerkörperlichkeits-erfahrungen, wenn sie schreibt: „Wenn wir uns nun dieser plötzlichen Verlagerung der Seele zuwenden, dann könnte man das beschreiben... als ob die Seele wirklich den Körper verlassen hätte. Auf der anderen Seite ist völlig klar, dass die betreffende Person nicht etwa tot ist. Dieser Mensch hat aber das Gefühl, als ob er in einer anderen Welt gewesen wäre, sehr anders als die, in der wir leben. Dort wurde ihm ein völlig anderes Licht gezeigt, völlig anders als solche, wie wir sie in diesem Leben finden. Hier wäre es völlig unmöglich gewesen, so etwas Ähnliches zu erleben. In einem einzigen Moment wurden ihm so viele Dinge gezeigt, alles gleichzeitig. Und wenn er jetzt über Jahre hinweg den Versuch machen würde, diese Erfahrungen in seine Vorstellungswelt und sein Verstehen einzubauen, so würde er doch nicht einmal ein Tausendstel davon schaffen. Das kommt daher..., dass man mit den Augen der Seele sehr viel klarer wahrnimmt, als wir Dinge mit den Augen des Körpers erfassen können; und einige der Offenbarungen werden der Seele überhaupt ohne die Hilfe von Worten mitgeteilt.“

Theresa spricht hier über Außerkörpererfahrungen, das Sehen des Lichtes in einer anderen Welt, das Erlangen umfassenden Wissens auf telepathische Weise in einem einzigen Moment. Sie deutet auch einen Lebensrückblick an, wenn sie schreibt: Während der Entrückung „hat man auf einmal sein vergangenes Leben ganz klar vor Augen und die gesamte Wahrheit von Gottes großer Gnade wird offenbar“. Sie bringt zum Ausdruck, dass sie aufgrund dieser Erlebnisse alle Angst vor dem Tod verloren hat.

Johannes vom Kreuz bestätigt, dass im Leben eines Menschen, der sich auf einen spirituellen Weg macht, übernatürliche Dinge vorkommen können. „Spirituelle Menschen können Visionen von sichtbaren Dingen und Personen aus dem anderen Leben haben, was auch häufig geschieht. So kann es sein, dass sie Heilige, gute und schlechte Engel, ungewöhnliche Lichterscheinungen und großartige Dinge sehen.“ Sie können „Offenbarungen“ haben, „die das intellektuelle Verständnis von Gottes Wahrheit einschließen oder... Visionen von früheren, gegenwärtigen oder zukünftigen Ereignissen, die Ähnlichkeit mit der Gabe des prophetischen Sehens aufweisen“. In der Sicht von Johannes sind diese besonderen Gaben ein Nebeneffekt spirituellen Wachstums. Sie sollten nicht als Selbstzweck gesucht werden. Sonst könnten sie die Menschen von ihrem Weg „zu dem Gott, der jenseits aller Bilder ist“, ablenken.

Cressy möchte, wenn sie Nahtoderfahrener und christliche Mystiker miteinander vergleicht, nicht den Eindruck erwecken, Nahtoderfahrener seien Heilige. Ähnlich wie der

Nahtodforscher Kenneth Ring sieht sie die Nahtoderfahrung als ein spirituelles Erwachen. Um auf diesem Weg weiterzukommen, brauchen Betroffene ihrer Meinung nach aber Unterstützung und spirituelle Begleitung. „Unglücklicherweise“, meint sie, „haben wir immer einen großen Mangel an erfahrenen und weisen christlichen, spirituellen Seelenführern, um gerade die fortgeschrittenen Seelen auf ihrem Weg zu begleiten. Unfähige spirituelle Führer waren sowohl für Theresa als auch für Johannes ein Ärgernis und eine Herausforderung.“ (Das Kapitel ihres Buches, in dem Cressy Nahtoderfahrungen mit christlicher Mystik vergleicht, ist in deutscher Übersetzung vollständig abgedruckt in dem Tagungsband des Netzwerk-Nahtoderfahrung *Begegnung mit Gott? - Nahtoderfahrung und Mystik*; hrsg. von A. Serwaty und J. Nicolay, Santiago-Verlag Goch 2010)

Buchvorstellungen



Serwaty/Nicolay (Hg.)

Begegnung mit Gott?– Nahtoderfahrung und Mystik

Tagungsband 2009 des N.NTE
Santiago Verlag, Goch
ISBN 978-3-937212-41-8
242 S. Preis: €20,00

Mit *Mystik* verbindet man meist große Gestalten der Vergangenheit - Menschen wie Meister Eckhart oder Theresa von Avila. Aber auch heute leben viele Mystiker in der Welt, normale Menschen, die überzeugt sind, in einem spirituellen Erlebnis einer göttlichen Wirklichkeit begegnet zu sein. In diesem Buch sprechen sie über ihre Erfahrungen und schildern, wie diese ihr Leben verändert haben.

Zwischen Nahtoderfahrungen und mystischen Erlebnissen gibt es viele Parallelen, die hier von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen – Naturwissenschaftlern, Mediziner, Theologen und Psychologen - erörtert werden. Zum Themenspektrum des Bandes zählen die folgenden Fragen:

Was haben Nahtoderfahrungen mit mystischen Erfahrungen gemeinsam, wie wir sie aus den religiösen Traditionen kennen?

Wie wirken sich die Erlebnisse auf die Spiritualität der Menschen aus?

Was sagt die Neurobiologie zu mystischen Erfahrungen?

Gibt es Berührungspunkte zwischen Naturwissenschaft und Mystik?

Welches Bild entwerfen Nahtoderfahrungen und mystische Erlebnisse vom Tod?

Das Buch richtet sich an Leser, die unabhängig von einem vorgegebenen religiösen Rahmen in den spirituellen Erfahrungen von Menschen unserer Zeit eine Antwort suchen auf die Frage nach dem Wesen des Göttlichen und der Bedeutung, die es für das Leben der Menschen haben könnte.



Walter van Laack (Hg.)

Schnittstelle Tod Aufbruch zu neuem Leben?

Walter van Laack Buchverlag,
Aachen, 2010

ISBN 978-3-936624-10-6

Endet unser Leben mit dem Tod? Ist der Tod dann das Ende unserer Persönlichkeit? Auf diese Fragen sucht der Mensch seit jeher Antworten. Es sind die Kernfragen aller Religionen, Mythen und der Philosophie. Naturwissenschaftler scheinen sich heute in großer Zahl auf die Seite der Skeptiker geschlagen zu haben. Man nennt das sogar Aufklärung und meint tatsächlich, letztlich auf alles, und so auch auf diese Fragen, eine auf das Materialistische reduzierte Antwort geben zu können. Nahtoderfahrungen sind ein außergewöhnliches Bewusstseinsphänomen, das man ebenfalls gern in ein solches Schema presst. Den Betroffenen, oder wie sie ein Co-Autor dieses Buches liebevoll nennt: den Beschenkten, unterstellt man Träume oder Halluzinationen. Viele behalten ihre Erfahrung lieber für sich, aus leider berechtigter Angst vor Nachteilen in Familie, Freundeskreis und vor allem im Beruf.

Die Beschenkten selbst jedoch sind in der großen Mehrzahl geradezu überwältigt von dem für sie absolut realen und spirituellen Erlebnis, das vor allem auch eine Erfahrung unendlicher Liebe ist. Das Erlebte zeugt von einer ganz anderen Welt, die alles bisher Gekannte und Erlebte um Dimensionen übersteigt. Wenn bei einer Nahtoderfahrung so unglaublich viel Liebe dominiert, wenn sich anschließend das Leben vieler Beschenkten nicht selten dramatisch und nachhaltig ändert, warum lässt das so viele Forscher dennoch so stur auf Erklärungen beharren, die sich bei näherem Hinsehen schnell als untauglich erweisen? In diesem Buch nehmen Beschenkte, Theologen, Philosophen, Mediziner und Naturwissenschaftler zum Phänomen der Nahtoderfahrungen Stellung und beleuchten sie ohne



Scheuklappen vorurteilsfrei und aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln.

11.00-12.00 Sind Nahtoderfahrungen ein Beweis für das Überleben unseres Todes? Prof. Dr. Hans Goller SJ



Gerda Lier

Das Unsterblichkeitsproblem
Grundannahmen und
Voraussetzungen, Band 1 & 2

V&Runipress, 2010, ISBN978-3-89971-764-8, 1456 S. ; 156,- €

Dieses Werk setzt sich umfassend mit der Idee der Unsterblichkeit auseinander. Die Autorin prüft fünf zentrale Annahmen, die immer wieder angeführt werden, um die Unsterblichkeit zu negieren. Sie zeigt im Detail, dass es gute Belege - wenn auch keine zwingenden Beweise - für die Unabhängigkeit und die Trennbarkeit des Bewusstseins vom physischen Körper, die postmortale Kontinuität des Bewusstseins und die Unsterblichkeitshypothese gibt.

Die Arbeit kombiniert existenz- und naturphilosophische Fragestellungen mit mathematischen, physikalischen, biologischen und neurowissenschaftlichen Perspektiven und bietet so einen umfassenden Blick auf das Problem der Unsterblichkeit. Die Diskussion über Nahtod- und mystische Erfahrungen findet hierbei ihren angemessenen Raum für die aufgeworfenen Fragestellungen.

Dr. Phil. Gerda Lier, geb. 1942, wurde 2009 an der Universität Frankfurt a.M. im Fach Religionsphilosophie promoviert. Sie studierte Religionsphilosophie, Psychologie u. Evangelische Theologie.

Veranstaltungshinweise

Philosophische Woche 06.-09. Oktober 2010

Eine Veranstaltung der Kath. Ak. in Bayern mit der Hochschule für Philosophie SJ München

Leben und Überleben - Die Hoffnung auf ein ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft

Kardinal Wendel Haus, Mandlstr. 23, München

Programm am Donnerstag, 07. Okt. 2010-07-26

09.00-10.00 Rätsel Nahtod - Eine Annäherung aus Erfahrung und Wissenschaft: Alois Serwaty

Gesamtprogramm und Einzelheiten können bei der Akademie angefordert werden: 089/381020

Redaktionsteam: Alois Serwaty; Dr. Joachim Nicolay; Sabine Mehne, Martin Reichert

Termine

Die folgende Aufstellung enthält eine Auswahl der dem N.NTE bekannten Veranstaltungen zur Thematik der Nahtoderfahrung. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben besteht nicht. Einzelheiten können beim Veranstalter/Referenten erfragt werden.

Termin	Veranstaltung	Ort	Referent /-in
23.08.10 20:00	„Begegnung mit Verstorbenen – Spuk oder Realität?“	Insel Borkum Kath. Kirche	Prof. Dr. G. Ewald
24.08.10 20:00	„Begegnung mit Verstorbenen – Spuk oder Realität?“	Insel Norderney Kath. Kirche	Prof. Dr. G. Ewald
25.8.10 20:00	„Begegnung mit Verstorbenen. Spuk oder Realität?“	Insel Juist Kath. Kirche	Prof. Dr. G. Ewald
26.08.10 18.30	„Nahtoderfahrungen - Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?“	Aachen Am Kupferofen 19 Hospizgruppe „Lebensbrücke“	Prof. Dr. W. van Laack
7. und 14.09.10 jeweils 19.00	Seminar über Nahtoderfahrungen	Hamburg-Othmarschen Christuskirche	Jörgen Bruhn
28.09.10 20.00	„Leben und Alltag mit einer Nahtoderfahrung“	Leipzig-Thonberg Erlöserkirchgemeinde	Markus Garling Kontakt: 0341-5293105 C. Stein
05.10.10 18.00-20.00	Nahtoderfahrungen – Mythos oder Realität?	Hagen Caritasverband Hagen e.V.	Alois Serwaty



		Finkenkampstr. 5	
05.10.10 19.30	Vortrag/ „Blicke hinter den Horizont“	Hamburg Helbinstr. 47	Jörgen Bruhn
07.10.10 09.00- 12.00	Rätsel Nahtod - Eine Annäherung aus Erfahrung und Wissenschaft Sind NTE ein Beweis für das Überleben unseres Todes?	München Kardinal Wendel Haus, Mandlstr. 23	Alois Serwaty Prof. Dr. Hans Goller SJ
22.10.10	„Das Fenster zum Himmel war offen“ Nahtoderfahr- ungen und ihre Deutung	Stuttgart- Hohenheim Kath. Ak. Rottenburg- Stuttgart	i.Z.m. N.NTE
22.- 23.10.10	Forum Grenzfragen: Nahtoderfahr- ung	Stuttgart- Hohenheim Kath. Ak. Rottenburg- Stuttgart	i.Z.m. N.NTE
26.10.10 16.00	Vortrag „Blicke hinter den Horizont“	Hamburg Rathenastr. 4 Seniorenresid. Alsterpark	Jörgen Bruhn
27.10.10	Vortrag/Diskuss ion Nahtoderfahr- ungen	Hamburg- Farmsen Volkshoch- schule	Jörgen Bruhn
28.10.10 15.00	Hoffnung über den Tod hinaus? Moderne Forschungen zu einer alten Frage“	Weimar Jakobskirche	Pfr. i.R. Dr. W. Schweer
01.11.10 18:30	Vortrag und Buchvorstell- ung „Blicke hinter den Horizont“	Hamburg Eppendorfer- weg 232 Ortsgruppe „Omega“	Jörgen Bruhn
03.11.10 nach- mittags u. abends	2 Vorträge über Nahtod- und Nachtoederfahr- ungen	Parschim Edith-Stein Haus Invalidenstr. 20	Jörgen Bruhn

14. u. 17.11.10	Ganztags- seminare für Pflegekräfte zu „Nahtoderfahr- ungen“	Brekum/ Husum Christian Jensen Kolleg	Jörgen Bruhn
13.11.10 nachmitta gs	Vortrag: „Nahtoderfahr- ungen – Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?“	Bonn-Röttgen Andreas- Hermes-Akad. im Rahmen des 3. Intern. Kongresses für Psychomedizin	Prof. Dr. W. van Laack
15.11.10 15:00	Blicke hinter den Horizont	Hamburg Hospital zum Heiligen Geist Hinsbleek 11	Jörgen Bruhn
16.11.10 20:00	„Nahtoderfahr- ungen – Vorhof zum Himmel oder bloß Hirngespinnste?“	Köln Aachener Str. 48	Prof. Dr. W. van Laack
18.11.10 19:30	„Blicke hinter den Horizont“	Munkbrarup/ Flensburg Gemeindesaal	Jörgen Bruhn
18.11.10 19:00- 21:00	Vortrag/Diskuss ion	O’winterthur Ref. Kirchgemeinde- haus Hohlandstr.	Roland Klee Doris Jäggi
20.11.10 14:30	Vortrag: „Blicke hinter den Horizont“	Hamburg- Barmbek Tieloh 22 Auferstehungs- kirche	Jörgen Bruhn
21.11.10 10.00 – 17.00	Nahtoderfahr- ung und Mystik	Ludwigshafen Heinrich-Pesch- Haus	Dr. J. Nicolay
23.11.10 19.30	„Hoffnung über den Tod hinaus – Moderne Forschungen zu einer alten Frage“	Gütersloh VHS Hohenzollern- str. 43, R. 15	Pfr.i.R. Dr. W. Schweer

Zu guter Letzt:

Es gibt von B. Brecht die schöne Geschichte von Herrn Keuner. Sie heißt: Mühsal der Besten.

„Woran arbeiten Sie, wurde Herr K. gefragt. Herr K. antwortete: Ich habe viel Mühe. Ich bereite meinen nächsten Irrtum vor.“